



# Meinungsbild bleibt relativ stabil positiv – trotz CS-Krise

Studie im Auftrag der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg)

Spezialthema 2023: CS-Krise und Sicherheit

## **Projektteam**

**Urs Bieri:** Co-Leiter

**Annick Doriot:** Junior Projektleiterin

**Adriana Pepe:** Junior Projektleiterin

**Thomas Burgunder:** Data Scientist

**Daniel Bohn:** Projektmitarbeiter

**Roland Rey:** Mitarbeiter Administration

**Bern, 19.12.2023**

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>ZENTRALE ERKENNTNISSE .....</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>CS-ÜBERNAHME.....</b>	<b>5</b>
<b>3</b>	<b>REPUTATION BANKEN.....</b>	<b>13</b>
3.1	Treiber Bankenreputation .....	19
<b>4</b>	<b>EINSTELLUNGEN ZUR EIGENEN BANK.....</b>	<b>21</b>
<b>5</b>	<b>WETTBEWERBSFÄHIGKEIT.....</b>	<b>26</b>
<b>6</b>	<b>BANKEN UND SICHERHEIT.....</b>	<b>30</b>
<b>7</b>	<b>ANHANG.....</b>	<b>32</b>
7.1	Befragungskonzept und Methode .....	32
7.2	gfs.bern-Team.....	34

# 1 Zentrale Erkenntnisse

## Meinungsklima weiterhin relativ stabil positiv



Das Meinungsklima bleibt weiterhin relativ stabil positiv und die kollektive Einstellung der Stimmberechtigten in der Schweiz gegenüber den Banken ist und bleibt wohlwollend. Die Höchstwerte aus Zeiten der Corona-Krise werden derzeit nicht erreicht. Indes zeigt sich die Reputation des Bankenplatzes übergeordnet resilient, und sie trotz der CS-Krise.

Eine Mehrheit der Schweizer und Schweizerinnen ist von der wichtigen Rolle der Banken für Wirtschaft und Gesellschaft klar überzeugt. Dennoch schlägt sie sich in Einzelaspekten nieder: Etwa im Zusammenhang mit Finanzskandalen oder hauptsächlich Profitorientierung. Beide Argumente weisen deutlich höhere Werte auf als noch zuletzt.

## Die CS- Übernahme bleibt nicht ohne Folgen

Das positive Meinungsklima gegenüber den Banken ist zwar breit abgestützt, die CS-Krise hinterlässt jedoch durchaus ihre Spuren: Die Neuigkeiten, die von den Stimmberechtigten vernommen wurden, handeln überwiegend von der CS-Krise und beeinflussen die Meinung negativ.



Die Reaktion der Behörden ist von den Stimmbürgern und Stimmbürgerinnen grossmehrheitlich akzeptiert und wird als richtiger Schritt betrachtet, um die Stabilität des Finanzplatzes Schweiz zu sichern. Dennoch sind weiterführende staatliche Massnahmen in Verbindung mit der CS-Krise erwünscht. Gerade die Rolle des Staates sowie auch die Verantwortung der CS sollen aufgearbeitet und geklärt werden. Als sinnvoll werden spezifische Massnahmen erachtet, wie beispielsweise, dass das Investmentbanking vom klassischen Kundengeschäft per Gesetz getrennt wird. Gesamtwirtschaftliche Regulationen lehnt eine Mehrheit jedoch ab.

## Wettbewerbsfähigkeit und Sicherheitsgefühl überraschend stabil



Die Wahrnehmung der Schweizer Banken bei den Stimmberechtigten hat seit der Corona-Pandemie im internationalen Vergleich leicht an Wettbewerbsfähigkeit eingebüsst. Seither blieb diese Einschätzung stabil, wobei ein leicht verstärkter Pessimismus hinsichtlich der Wettbewerbsfähigkeit des Finanz- und Bankenplatzes erkennbar ist. Der Anteil an Personen, welche den Schweizer Finanz- und Bankenplatz als weniger wettbewerbsfähig einschätzen ist nämlich angestiegen. Dabei fallen die Faktoren Nachhaltigkeit und Schutz der finanziellen Privatsphäre im Vergleich zum Vorjahr stärker ins Gewicht. Auch das Sicherheitsempfinden in der Schweiz bleibt trotz des turbulenten Jahres auf einem hohen Niveau bestehen – unabhängig davon, ob es das Sicherheitsgefühl im Generellen oder beim Vermögen betrifft.

## 2 CS-Übernahme



- Das ereignisreiche letzte Jahr macht sich auch bei den Stimmbürgern und Stimmbürgerinnen bemerkbar: Vergleichsweise nehmen viele Stimmberechtigte Neuigkeiten im Zusammenhang mit Schweizer Banken wahr. Im Zentrum der vernommenen Nachrichten steht die CS-Krise.
- Dabei wirken sich die Neuigkeiten rund um die CS-Krise negativ auf das Meinungsbild des Bankenplatzes Schweiz aus. Dies überträgt sich bei den CS Kunden und Kundinnen auf die Einstellung zur eigenen Hausbank, also der CS.
- Die Reaktion der Politik auf die CS-Krise wird grossmehrheitlich akzeptiert und war in den Augen der Allermeisten der richtige Schritt, um die Stabilität des Finanzplatzes Schweiz zu sichern. Gleichzeitig bedeutet dies jedoch nicht, dass es keiner weiteren Massnahmen bedarf. Gerade die Rolle des Staates sowie auch die Verantwortung der CS sollen aufgearbeitet und geklärt werden. Die Stimmberechtigten sind sich aber grösstenteils einig: Die CS-Krise soll nicht zum Anlass genommen werden, die Schweizer Wirtschaft stärker zu regulieren.

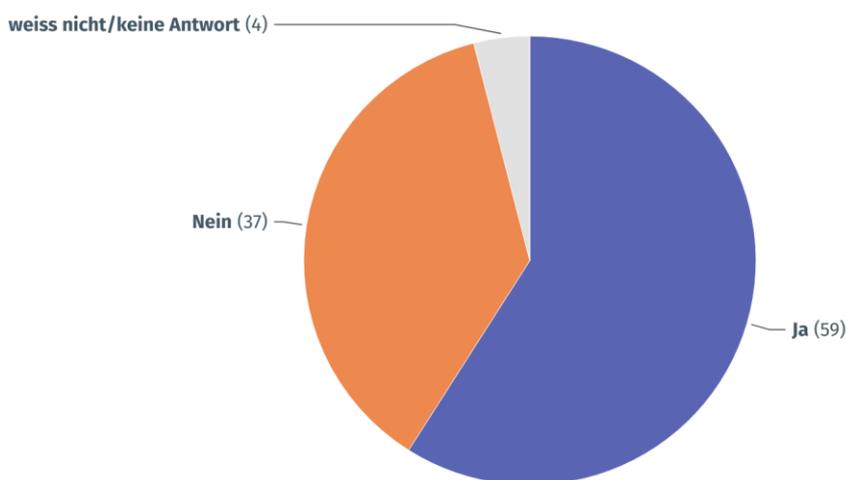
In den vergangenen zwölf Monaten hat eine Mehrheit der Schweizer Bürger und Bürgerinnen Neuigkeiten über Schweizer Banken gehört oder gelesen. Der hohe Ja-Anteil von 59 Prozent deutet auf eine flächendeckende Perzeption hin, die meist auf ein spezifisches Ereignis hinweist.

Grafik 1

### Wichtige Neuigkeiten zu Banken

Sprechen wir nochmals über Schweizer Banken generell: Haben Sie in den letzten Monaten etwas zu Schweizer Banken gehört oder gelesen, das Sie besonders beschäftigt hat?

in % Stimmberechtigte



© gfs.bern, Bankenmonitor, Oktober/November 2023 (N=1263)

In der Bankenbranche fokussieren sich die wahrgenommenen Neuigkeiten in den letzten zwölf Monaten mehrheitlich auf die Krise der Credit Suisse. So sind die mit Abstand am meisten genannten Themen der effektive Konkurs respektive die Krise der Credit Suisse (36%), die Übernahme der Credit Suisse durch die UBS (32%), oder es wurden die beiden hauptbetroffenen Banken (UBS, CS) aufgeführt (24%).

Grafik 2

### Neuigkeiten zu Banken

Haben Sie in den letzten Monaten etwas zu Schweizer Banken gehört oder gelesen, das Sie besonders beschäftigt hat? Um was ging es dabei?

in % Stimmberechtigte, die in den letzten Monaten über Banken gehört oder gelesen haben



© gfs.bern, Bankenmonitor, Oktober/November 2023 (n=758)

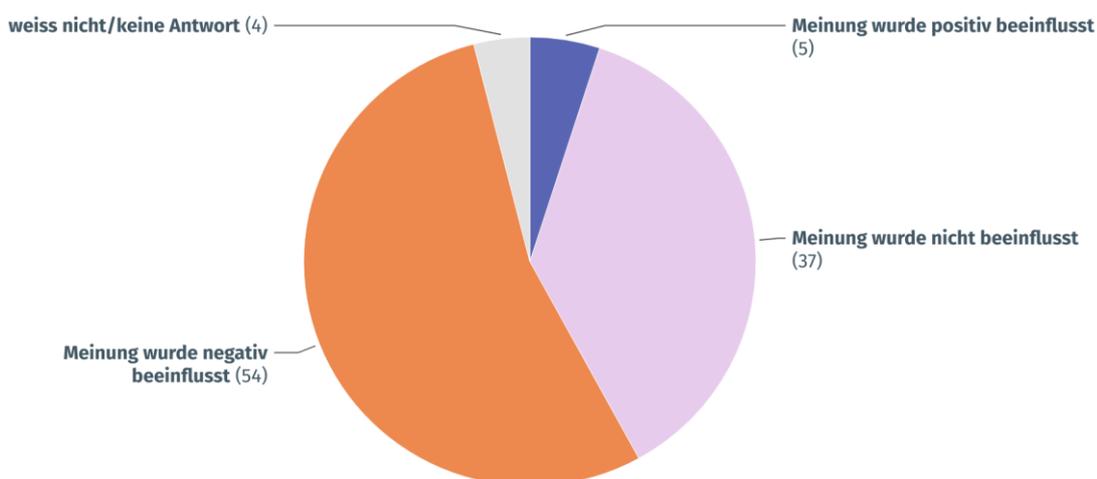
Aufgrund der wahrgenommenen Neuigkeiten, sprich hauptsächlich der Ereignisse rund um die Credit Suisse (CS), kam es durchaus zu einer Veränderung des Meinungsklimas. Eine Mehrheit der Schweizer und Schweizerinnen, die Neuigkeiten über den Bankenplatz Schweiz vernommen haben, geben an, dass sich ihre Wahrnehmung zum Negativen hin verändert hat. Eine positive Wirkung haben die Nachrichten nur in den seltensten Fällen (5%). Rund ein Drittel bleibt von den Neuigkeiten unbeeinflusst.

Grafik 3

### Veränderung der Wahrnehmung der Schweizer Banken

Wie hat sich Ihre Meinung zu Schweizer Banken aufgrund dieser Wahrnehmung in den letzten Monaten verändert?

in % Stimmberechtigte, die etwas angegeben haben, was sie in den letzten Monaten über Banken gehört oder gelesen haben



© gfs.bern, Bankenmonitor, Oktober/November 2023 (n=737)

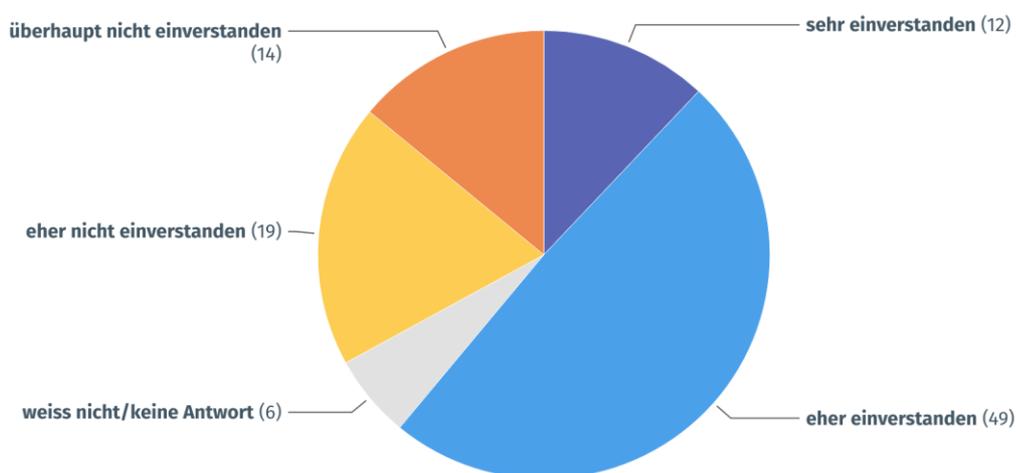
Obwohl die vernommenen Neuigkeiten bei einer Mehrheit zu einer negativen Veränderung des Meinungsbildes geführt haben, ist das Vorgehen des Bundes durchaus breit akzeptiert. Rund sechs von zehn Personen sind mit den getroffenen Massnahmen vom 19. März 2023 einverstanden. Ein Drittel der Befragten hingegen betrachtet die Übernahme der CS durch die UBS kritisch.

Grafik 4

### Einverständnis mit Übernahme der Credit Suisse durch die UBS

Eventuell haben Sie davon gehört. Am Sonntag, 19. März 2023 hat die UBS mit Unterstützung des Bundes die Credit Suisse übernommen und damit den Konkurs der Credit Suisse verhindert. Sind Sie grundsätzlich mit dieser Übernahme der Credit Suisse durch die UBS....

in % Stimmberechtigte



© gfs.bern, Bankenmonitor, Oktober/November 2023 (N=1263)

Die Akzeptanz der bundesbehördlichen Massnahmen ist unabhängig der Parteienaffinität mehrheitlich gegeben, und es kristallisiert sich im Grundsatz keine Fundamentalkritik heraus. Dennoch stehen die links-grünen sowie die SVP Wähler und Wählerinnen der CS-Übernahme skeptischer gegenüber als diejenigen der politischen Mitte.

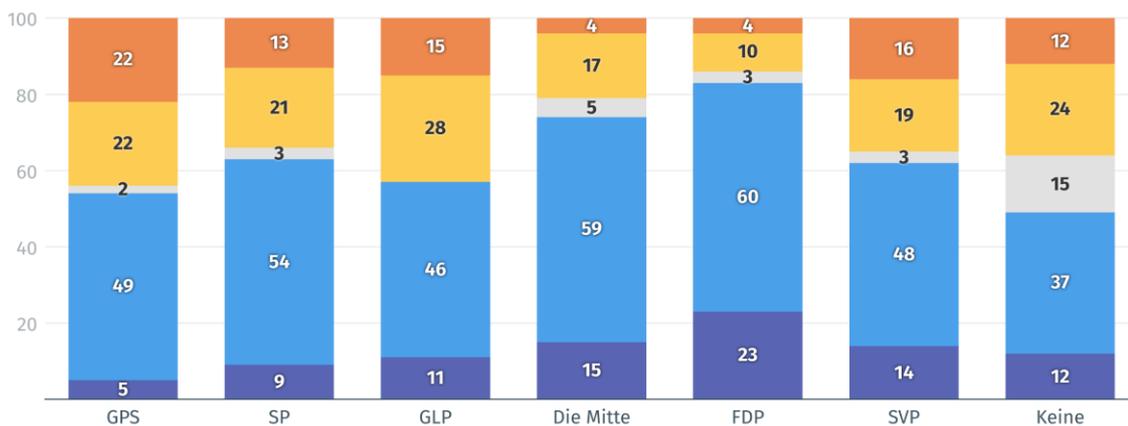
Grafik 5

### Einverständnis mit Übernahme der Credit Suisse durch die UBS nach Partei

Eventuell haben Sie davon gehört. Am Sonntag, 19. März 2023 hat die UBS mit Unterstützung des Bundes die Credit Suisse übernommen und damit den Konkurs der Credit Suisse verhindert. Sind Sie grundsätzlich mit dieser Übernahme der Credit Suisse durch die UBS....

in % Stimmberechtigte

■ sehr einverstanden ■ eher einverstanden ■ weiss nicht/keine Antwort ■ eher nicht einverstanden ■ überhaupt nicht einverstanden



© gfs.bern, Bankenmonitor, Oktober/November 2023 (n=1074), sig., Cramér's V = 0.15

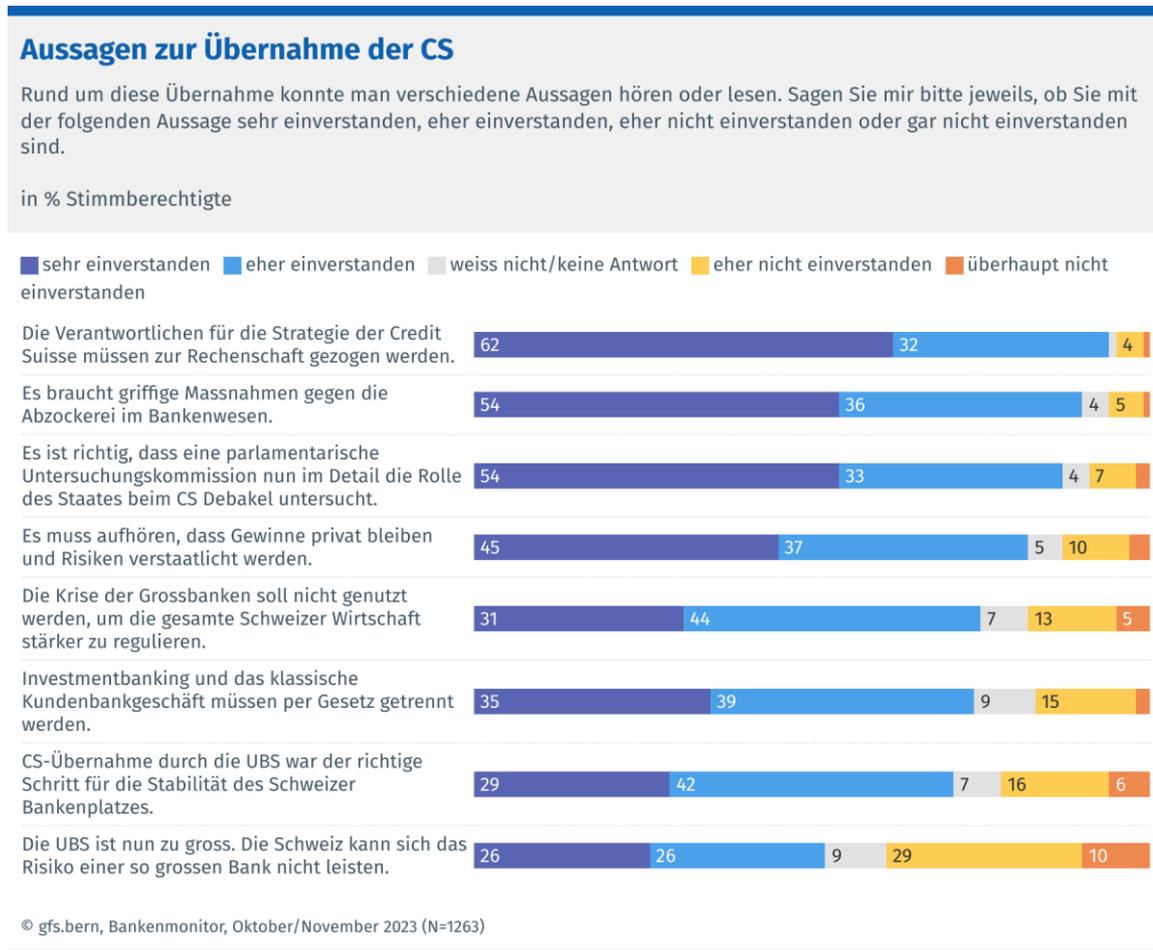
Die teilweise kritischen Stimmen aus dem rechts-bürgerlichen Lager sind nicht ungewöhnlich, wenn das Narrativ der Abzockerei bedient wird. Aktuell zeigt sich dies anhand der CS-Übernahme deutlich. Die allermeisten Schweizer und Schweizerinnen sind nämlich der Meinung, dass es griffige Massnahmen gegen die Abzockerei im Bankenwesen brauche (90%). Zudem erachten es 82 Prozent der Schweizer und Schweizerinnen als unverhältnismässig, Risiken zu verstaatlichen und Gewinne privat zu halten.

Darüber hinaus wird im Zusammenhang mit der CS-Krise ein weiterführendes Handeln des Staates explizit begrüsst. Einerseits ist die Bevölkerung fast ausschliesslich der Meinung, die Verantwortlichen für die Strategie der CS müssen zur Rechenschaft gezogen werden (94%), und andererseits wird eine Untersuchung von Seiten der parlamentarischen Untersuchungskommission breit unterstützt (87%). Konkrete Massnahmen, die direkt aus den Ereignissen rund um die CS erfolgen sollen, beziehen sich auf die gesetzliche Trennung von Investmentbanking und klassischem Kundengeschäft (74%).

Dennoch sehen drei Viertel der Schweizer Bevölkerung die Krise der Grossbanken nicht als Anlass, verstärkte Regulierungen für die gesamte Schweizer Wirtschaft zu fordern und sind ebenfalls der Überzeugung, dass die CS-Übernahme der richtige Schritt zugunsten der Stabilität des Schweizer Bankenplatzes gewesen ist.

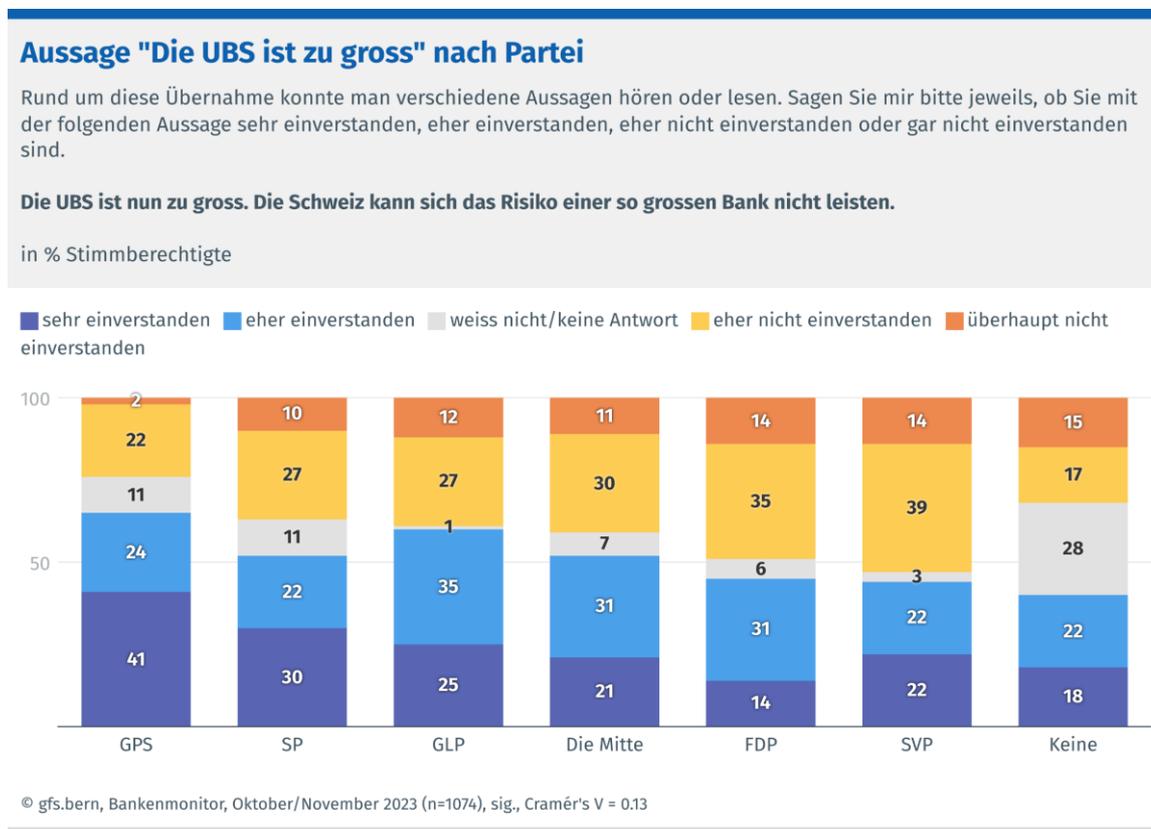
Die Grundsatzfrage, ob die UBS nun zu gross sei und für die Schweiz ein Risiko darstelle, wird von der Bevölkerung kritisch beleuchtet. Eine Mehrheit ist durchaus der Auffassung dass die Schweiz sich das Risiko einer solch grossen Bank wie der UBS nicht leisten kann. Die Problematik wird also in der Bevölkerung durchaus wahrgenommen. Im Vergleich zu den anderen Argumenten ist die Problemsicht jedoch längst nicht derart breit abgestützt.

Grafik 6



Die Grösse der UBS erachten links-grüne Wähler und Wählerinnen tendenziell kritischer, als diejenigen rechts der politischen Mitte. Personen mit Parteienaffinität gegenüber von FDP oder SVP stimmen der Aussage minderheitlich zu, wobei der Mitte und der SP nahestehende Personen knapp sowie GPS und GPL affine Personen klar mehrheitlich der Meinung sind, dass die Grösse der UBS ein zu grosses Risiko für die Schweiz darstellt.

Grafik 7



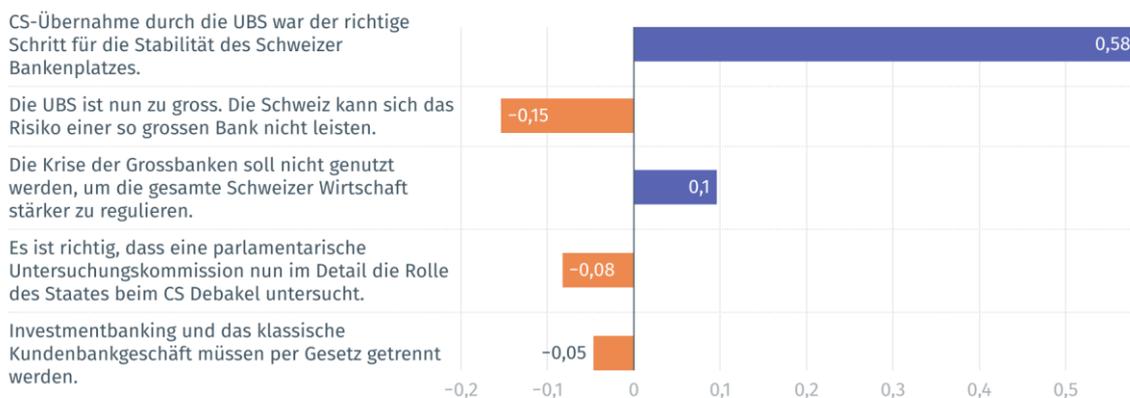
Längst nicht alle abgefragten Argumente zur CS-Übernahme wirken sich auch tatsächlich auf deren Akzeptanz aus: Zum einen fördert die Wahrnehmung einer stabilisierten Lage des Schweizer Finanzplatzes durch die CS-Übernahme gleichzeitig auch eine grundsätzlich positive Einschätzung. Zum anderen ist die Akzeptanz der CS-Übernahme, wenn auch weniger deutlich, positiv geprägt von der Überzeugung, dass keine weiteren Massnahmen für die gesamte Schweizer Wirtschaft getroffen werden sollen.

Wenig überraschend wirken sich die kritischen Argumente negativ auf die Akzeptanz der CS-Übernahme aus. Die Zustimmung zum Argument, dass die UBS nun zu gross ist, beeinflusst die Akzeptanz negativ. Auch die Forderungen nach einer Überprüfung der staatlichen Rolle durch die Untersuchungskommission und nach gesetzlichen Regelungen, die eine Trennung von Investmentbanking und klassischem Kundengeschäft vorsehen, tragen nicht zur Akzeptanz bei.

Grafik 8

### Einfluss Einverständnis mit Übernahme der Credit Suisse durch die UBS

in % Stimmberechtigte



© gfs.bern, Bankenmonitor, Oktober/November 2023 (N=1263), Erklärungsgrad 46%

**Legende:** Die eingesetzte Methode der linearen Regression beschreibt das Vorhandensein des Einflusses von unabhängigen Variablen (hier: einzelne Einstellungsaspekte) auf eine abhängige Variable (hier: Einfluss Einverständnis mit Übernahme der CS insgesamt). Anhand der Balkenfarbe lässt sich unterscheiden, ob ein Element eher eine positive Reaktion im Sinne von «Einverständnis» hervorruft (blau) oder eher eine negative Reaktion im Sinne von «keinem Verständnis» fördert. Aussagen, welche in der Grafik nicht erscheinen, haben keinen Einfluss. Das Modell erklärt 46 Prozent der Varianz in den Haltungen (korrigiertes R-Quadrat). Damit verfügt das Modell über eine mittlere Erklärungskraft. Alle Koeffizienten sind auf dem 5-Prozent-Niveau signifikant.

### 3 Reputation Banken



- Das Interesse der Stimmberechtigten an Wirtschaftsfragen bleibt auch im Herbst 2023 klar gegeben.
- In diesem Zusammenhang herrscht auch die insgesamt sehr positiv konnotierte Reputation der Banken in der Schweiz bei breiten Teilen der Stimmbürgerschaft vor und bleibt trotz CS-Krise relativ wohlwollend.
- Es verdeutlicht sich, dass das Meinungsbild gegenüber der Bankenwelt trotz Krisen eine gewisse Resilienz aufweist. Nicht zuletzt, weil der Beitrag zum Wohlstand sowie zum Wirtschaftsplatz Schweiz durchaus von den Stimmberechtigten wahrgenommen wird. Trotzdem hinterlässt das letzte Jahr Spuren im Meinungsbild: Die Stimmberechtigten stellen die Assoziation von Verlässlichkeit und finanzieller Solidität der Banken weniger her, wohingegen öfters die Meinung vertreten wird, dass Banken das Zentrum von Skandalen sind und den Profit vor die gesellschaftliche Verantwortung stellen.

Das Interesse der Schweizer und Schweizerinnen an Wirtschaftsfragen ist weiterhin klar vorhanden. Nachdem der Anteil Stimmberechtigter, die sich für diese Themen interessieren, zwischen 2019 und 2021 relativ klar angestiegen ist, bleiben die Werte in den Folgejahren relativ konstant.

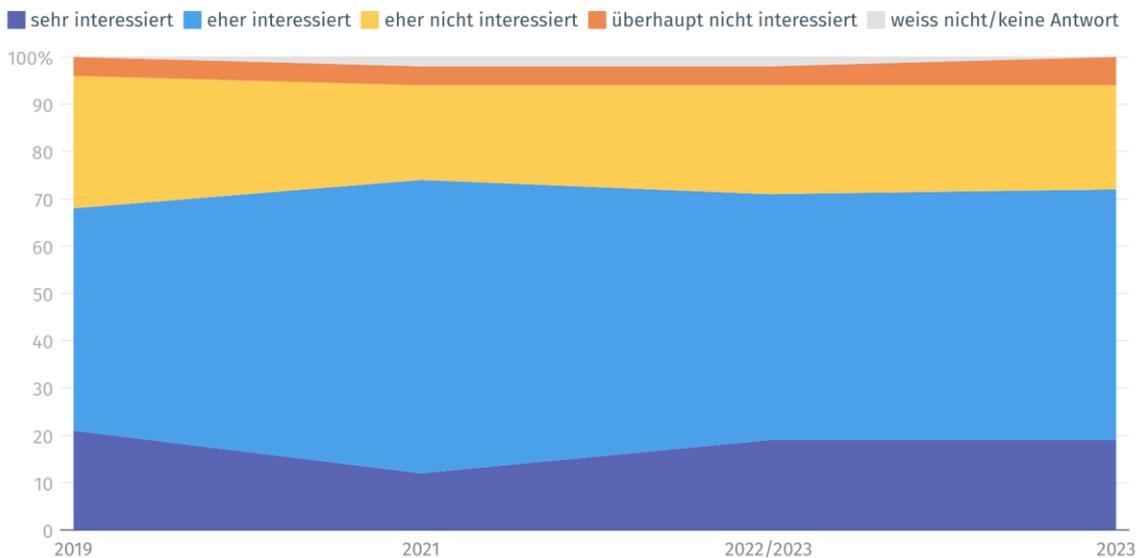
Dieses hohe Interesse ist auch vor dem Hintergrund der aktuellen politischen und wirtschaftlichen Grosswetterlage zu verstehen: Nachdem 2021 primär durch die Corona-Pandemie und ihre Folgen geprägt gewesen sein dürfte, hat sich der Kontext 2023 klar verändert. Corona ist weitgehend aus der öffentlichen Debatte verschwunden, stattdessen prägt nach dem russische Angriffskrieg gegen die Ukraine die CS-Krise die Themenlage. Dabei reiht sich die erneute behördliche Intervention in den Bankenplatz Schweiz in eine Abfolge von Skandalen und Krisen der letzten zwei Jahrzehnte ein.

Grafik 9

### Interesse Wirtschaftsfragen

Ganz allgemein gesprochen, wie sehr sind Sie an wirtschaftlichen Fragen interessiert? Sind Sie...

in % Stimmberechtigte



© gfs.bern Bankenmonitor, Oktober/November 2023 (N = jeweils ca. 1000)

Nach der Corona-Pandemie hat die Wirtschaft als Ganzes leicht (auf hohem Niveau) an Bedeutung eingebüsst. Diese Entwicklung konnte jüngst stabilisiert werden.

Die stabilisierende Entwicklung zeigt sich auch explizit bei den einzelnen Branchen. Abgesehen von der Uhrenindustrien, welche weiterhin einen Abwärtstrend verzeichnet, schwankt bei den übrigen abgefragten Branchen die wahrgenommene Bedeutung nur um einzelne Prozentpunkte ins Plus oder Minus und bewegt sich innerhalb des Stichprobenfehlers.

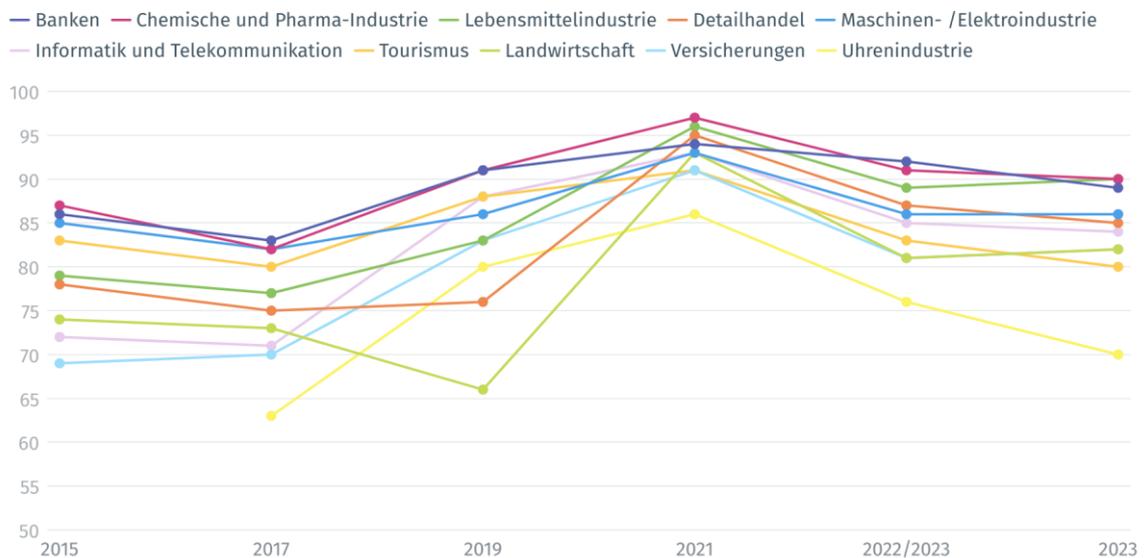
Dementsprechend kommt es auch nur geringfügig zu Veränderungen unter den bedeutendsten Wirtschaftszweigen. Die Top 3 besteht ebenso wie im letzten Jahr aus der chemischen und Pharma-Industrie, der Lebensmittelindustrie (beide 90%) und der Bankenbranche (89%). Die Stimmberechtigten sind trotz des turbulenten letzten Jahres, sprich der CS-Krise, weiterhin der Auffassung, dass die Banken eine eminente Relevanz für die Gesamtwirtschaft der Schweiz aufweisen. Der Bankenplatz Schweiz zeigt sich also auch vor dem Hintergrund der Erschütterungen der letzten Jahre durchaus resilient.

Grafik 10

### Wichtigkeit Wirtschaftszweige für Gesamtwirtschaft

Wie wichtig ist Ihrer Meinung nach der Beitrag der folgenden Wirtschaftszweige an der Gesamtwirtschaft?

in % Stimmberechtigte, Anteil "sehr/eher wichtig"



© gfs.bern Bankenmonitor, Oktober/November 2023 (N = jeweils ca. 1000)

Eine ähnliche Tendenz ist auch erkennbar beim Blick auf die persönliche Einstellung gegenüber den Banken. Seit dem Höchstwert im Jahr 2021 sank der Wert letztjährig auf 62 Prozent. Aktuell sind ähnlich viele Stimmberechtigte positiv gegenüber den Banken eingestellt (60%). Dabei schlägt sich die CS-Krise im Grossen und Ganzen nicht markant negativ auf die Perzeption der Stimmbürger und Stimmbürgerinnen nieder.

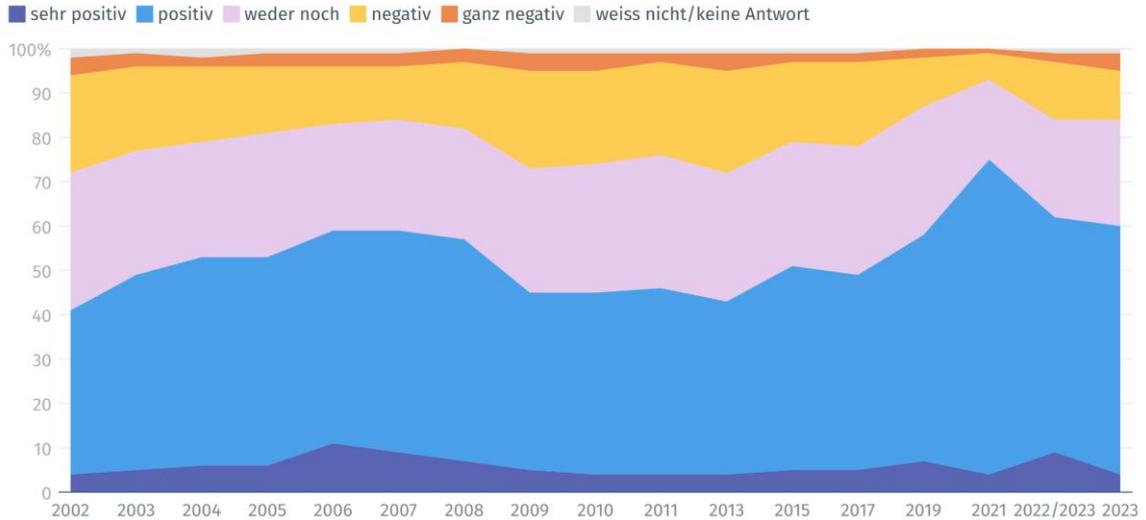
Diese positive Einstellung ist dabei sehr breit in der Gesellschaft abgestützt: Es sind fast keine Untergruppen zu finden, die den Banken gegenüber nicht mehrheitlich positiv eingestellt sind. Obwohl Wirtschaftsfragen entlang parteipolitischer Gräben in der Regel stark polarisieren, findet sich auch bei einer Segmentierung der Stimmberechtigten nach Parteipräferenz kaum eine Gruppe, in welcher die Einstellung zu Banken nicht mehrheitlich positiv ausfällt. Die einzigen Ausnahmen stellen die Wähler und Wählerinnen der Grünen sowie Personen ohne klare Parteibindung dar.

Grafik 11

### Persönliche Einstellung zu Schweizer Banken

Wie würden Sie Ihre Einstellung zu den Schweizer Banken ganz allgemein bezeichnen? Ist sie ...

in % Stimmberechtigte



© gfs.bern Bankenmonitor, Oktober/November 2023 (N = jeweils ca. 1000)

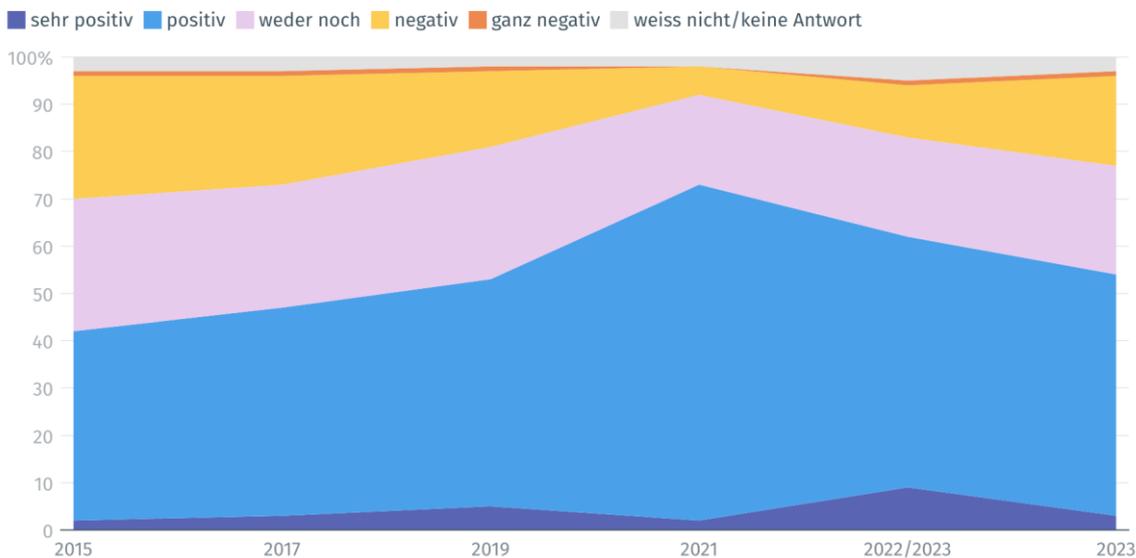
Die gesellschaftliche Wahrnehmung von Banken widerspiegelt dabei die individuelle Meinung weitgehend. Genauso wie eine Mehrheit selbst positiv über Banken denkt, nimmt man auch mehrheitlich an, dass die meisten Schweizer und Schweizerinnen einen positiven Zugang zu den Banken haben. Auch bleibt der aktuelle Wert hinter dem Rekord von 2021 zurück. Der kombinierte Anteil von Stimmberechtigten mit einer sehr positiven oder positiven Haltung nimmt jedoch weiterhin ab (-8%-Punkte).

Grafik 12

### Wahrgenommene allgemeine Meinung zu Schweizer Banken

Wie glauben Sie, denken die meisten Schweizer über die Banken...?

in % Stimmberechtigte



© gfs.bern Bankenmonitor, Oktober/November 2023 (N = jeweils ca. 1000)

Die Mehrheit der Stimmberechtigten ist weiterhin klar überzeugt von der gewichtigen Rolle der Banken für Wirtschaft und Gesellschaft in der Schweiz. Das insgesamt überaus positive Bild der Banken bestätigt sich auch weiterhin. Die einzelnen Aussagen werden äusserst positiv bewertet, wenn auch auf tieferem Niveau als im Spitzenjahr 2021. Allerdings verstärken sich derzeit die kritischen Stimmen in der Bevölkerung.

Insbesondere die CS-Krise manifestiert sich in den einzelnen Aspekten. Ganz grundsätzliche Eigenschaften wie beispielsweise die Verlässlichkeit (-6%-Punkte), die finanzielle Solidität und die wirtschaftliche Sicherheit (-9%-Punkte) sowie auch der internationale professionelle Ruf (-6%-Punkte) des Finanz- und Bankenplatzes Schweiz erhalten derzeit weniger Zustimmung. Gleichzeitig wachsen die kritischen Stimmen. Dies äussert sich dadurch, dass aktuell deutliche Mehrheiten die Meinung teilen, dass Banken den Profit vor die gesellschaftliche Verantwortung stellen (+12%-Punkte) und Banken das Zentrum von Geldwäscherei und Finanzskandalen bilden (+13%-Punkte).

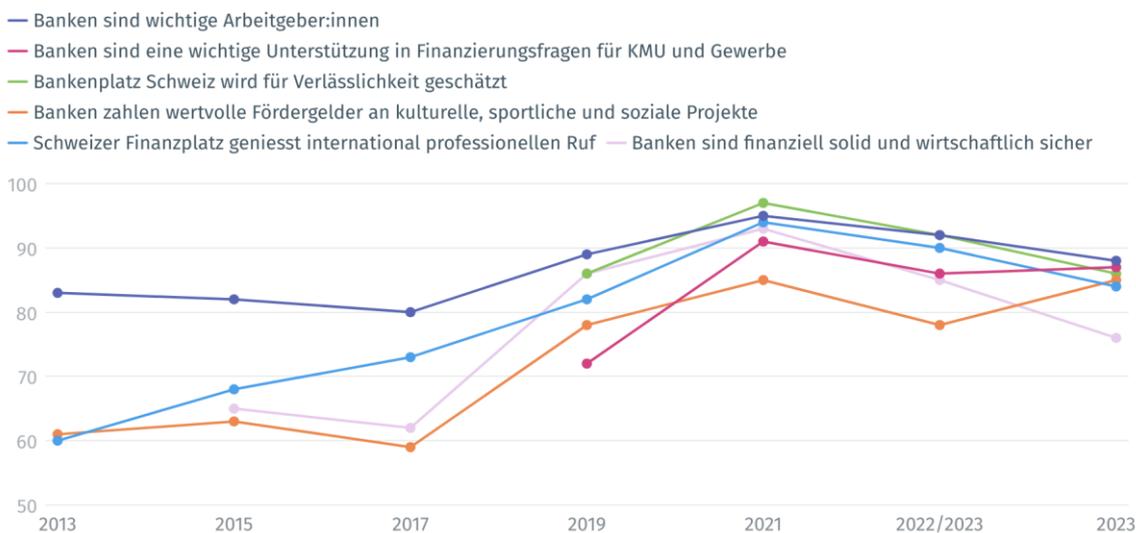
Positiv in Erinnerung geblieben ist der Stimmbevölkerung die Rolle der Banken während der Corona-Pandemie: Obwohl bereits zwei Jahre seither vergangen sind, sind rund drei Viertel der Meinung, dass die Kreditvergabe der Banken viele Unternehmen vor existenziellen Problemen bewahrt habe. Und nicht nur in Zeiten der Krise sind die Banken in den Augen der Stimmberechtigten eine wichtige Unterstützung für Wirtschaft und Gesellschaft: So werden Finanzbeiträge für KMU und Gewerbe sowie auch Fördergelder für kulturelle, sportliche und soziale Projekte von über 80 Prozent der Stimmberechtigten als wichtig respektive wertvoll bewertet.

Grafik 13

### Allgemeine Aussagen über Banken (1/2)

Hier sind allgemeine Aussagen zu den Banken. Sagen Sie mir bitte zu jeder Aussage, ob Sie Ihrer Meinung nach vollständig zutrifft, eher zutrifft, eher nicht zutrifft oder überhaupt nicht zutrifft.

in % Stimmberechtigte, Anteil "trifft vollständig/eher zu"



© gfs.bern Bankenmonitor, Oktober/November 2023 (N = jeweils ca. 1000)

Grafik 14

### Allgemeine Aussagen über Banken (2/2)

Hier sind allgemeine Aussagen zu den Banken. Sagen Sie mir bitte zu jeder Aussage, ob Sie Ihrer Meinung nach vollständig zutrifft, eher zutrifft, eher nicht zutrifft oder überhaupt nicht zutrifft.

in % Stimmberechtigte, Anteil "trifft vollständig/eher zu"

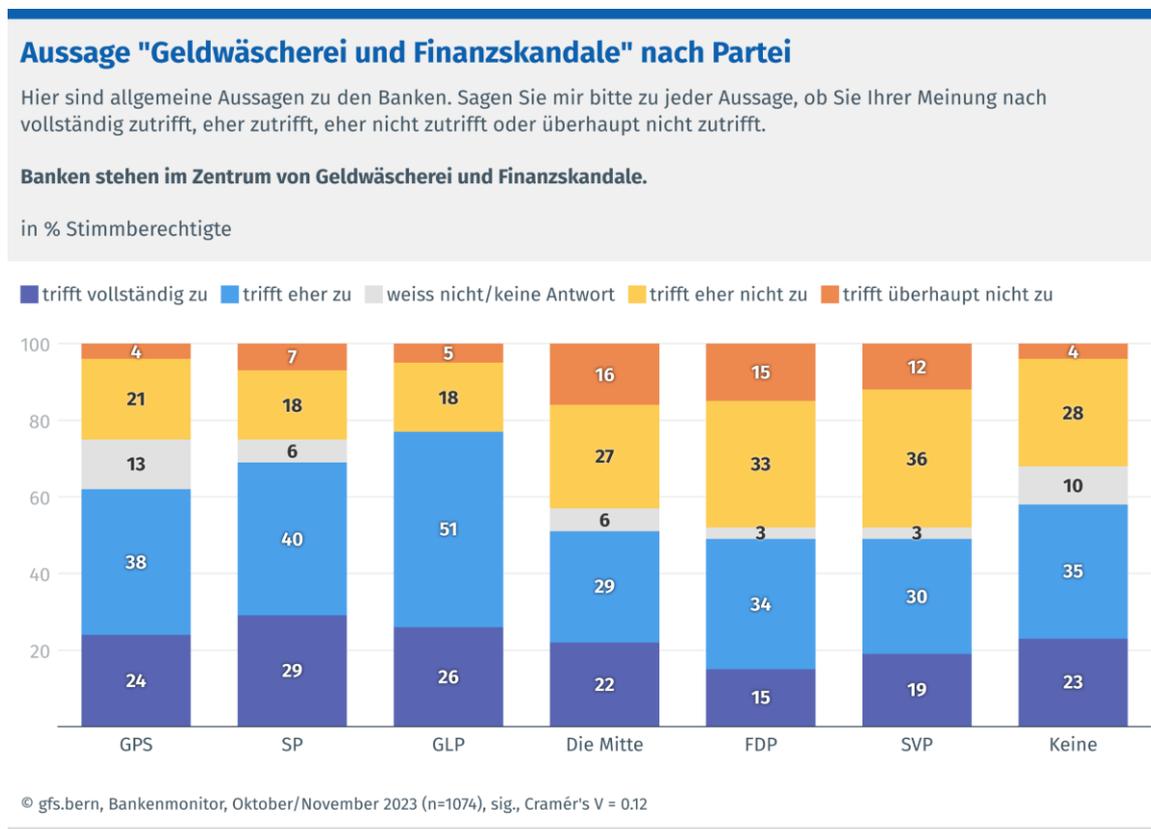
\*bis 2017: und auf die Digitalisierung der Finanzbranche gut vorbereitet



© gfs.bern Bankenmonitor, Oktober/November 2023 (N = jeweils ca. 1000)

Die divergierenden Meinungen entlang der Parteilinien zeigen sich nicht nur in der Debatte darüber, ob die UBS nun zu gross sei, sondern auch bezüglich der Argumente zu Geldwäsche und Finanzskandalen. Die Anhänger und Anhängerinnen der Grünen, SP und GLP sind eindeutiger der Ansicht, dass Banken im Mittelpunkt von Geldwäsche und Finanzskandalen stehen und zeigen sich kritischer als die Wählenden anderer Parteien.

Grafik 15



### 3.1 Treiber Bankenreputation

Nicht alle Einzelemente haben den gleichen direkten Einfluss darauf, ob man gegenüber Banken wohlwollend oder kritisch eingestellt ist. Im Herbst 2023 ist das Wohlwollen an erster Stelle durch den Einsatz von Banken für den Umweltschutz und zur Förderung ökologischer Nachhaltigkeit geprägt. Es ist zugleich und gerade jenes Argument, welches von den Stimmberechtigten am wenigsten Zustimmung erhält. Daneben haben die Wahrnehmungen einer finanziell soliden und wirtschaftlich sicheren Bankenlandschaft sowie das Feststellen der Rolle der Banken als wichtige Steuerzahler einen positiven Einfluss auf das Image der Branche.

Die Wahrnehmung der Bankenwelt als bedeutende Arbeitgeberin und mit einem hohen internationalen Ruf trägt ebenso zur Förderung des positiven Images bei. Beide Argumente zeigen derzeit eine vergleichbare Wirkung wie im vergangenen Jahr.

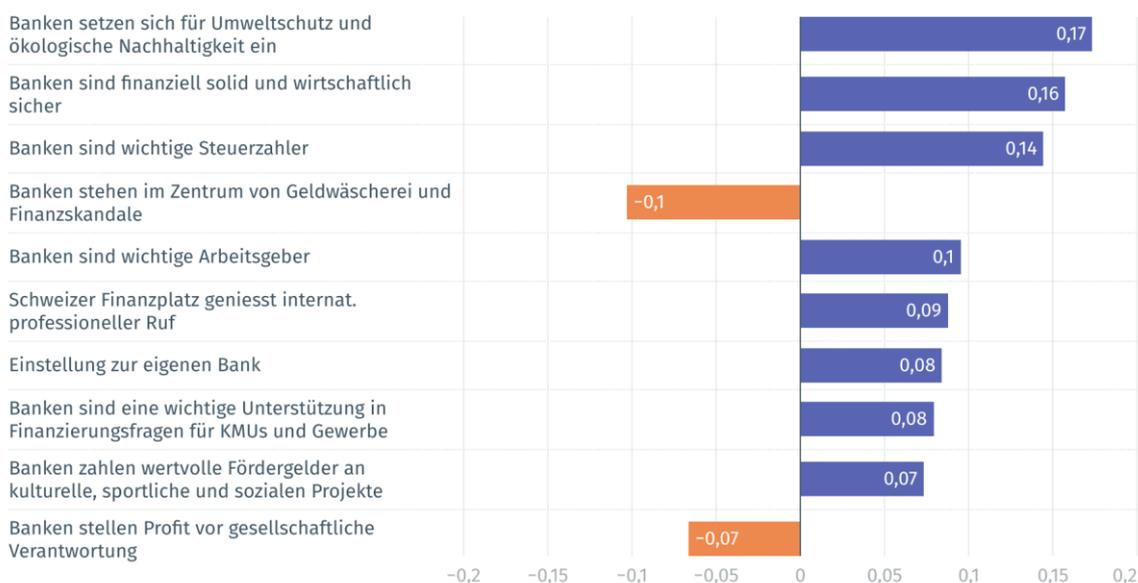
Die Einstellung zur eigenen Bank hingegen ist aktuell deutlich weniger wirksam als im Vorjahr. Das Argument prägt die positive Sichtweise in ähnlichem Ausmasse wie die Rolle der Banken als Unterstützende von KMUs und Gewerbe sowie auch bei kulturellen, sportlichen und sozialen Projekten.

Die Kritik an den Banken wird hingegen am stärksten durch den Bezug zu Geldwäscherei und Finanzskandalen sowie durch die Vermutung eines übermässigen Profitdenkens befeuert. Beides sind Elemente, welche die Einstellung gegenüber den Banken schon länger mitprägen und dies sichtbar auch im Herbst 2023 tun. Allerdings ist diese Kritik derzeit weniger meinungsrelevant als noch zur Jahreswende und liegt deutlich hinter den meinungswirksamsten positiven Elementen zurück.

Grafik 16

### Einfluss Relevanz Einzelaspekte auf generelles Branchen-Image

in % Stimmberechtigte



© gfs.bern, Bankenmonitor, Oktober/November 2023 (N=1263), Erklärungsgrad 35%

**Legende:** Die eingesetzte Methode der linearen Regression beschreibt das Vorhandensein des Einflusses von unabhängigen Variablen (hier: einzelne Einstellungsaspekte) auf eine abhängige Variable (hier: Reputation der Banken insgesamt). Anhand der Balkenfarbe lässt sich unterscheiden, ob ein Element eher eine positive Reaktion im Sinne von «gutes Gesamtimage» hervorruft (blau) oder eher eine negative Reaktion im Sinne von «schlechtes Gesamtimage» fördert. Aussagen, welche in der Grafik nicht erscheinen, haben keinen Einfluss. Das Modell erklärt 35 Prozent der Varianz in den Haltungen (korrigiertes R-Quadrat). Damit verfügt das Modell über eine mittlere Erklärungskraft. Alle Koeffizienten sind auf dem 5-Prozent-Niveau signifikant.



Grundsätzlich zeigt sich die Reputation des Bankenplatzes Schweiz trotz der CS-Krise robust und resilient. Das Image der Banken übersteht die Krise trotzdem nicht ganz unbeschadet. Insbesondere Argumente der Profitgier und Finanzskandale werden vergleichsweise öfters mit Banken in Verbindung gebracht. In der Tendenz sind diese kritischen Stimmen eher bei links-grünen Wählern und Wählerinnen zu verorten.

## 4 Einstellungen zur eigenen Bank



- Unverändert verkehren die Stimmberechtigten am meisten mit Kantonalbanken. Während die Raiffeisenbanken in den letzten Jahren kontinuierlich zulegen, verlieren die Grossbanken zunehmend.
- Die Zufriedenheit gegenüber der Hausbank – unabhängig davon, welchem Typus diese entspricht – bleibt übergeordnet hochgradig gegeben.
- Die einzelnen Attribute, die dabei mit der Hausbank verbunden werden, sind weitestgehend unverändert auf hohem Niveau. In diesem Jahr bringen die Kunden und Kundinnen ihre Hausbank öfters mit transparenten Informationen in Verbindung. Eine ökologische und nachhaltige Ausrichtung wird den Banken vergleichsweise am wenigsten nachgesagt.

Die Anteile Stimmberechtigter, welche einzelne Banken als Hauptbank bezeichnen, bestätigen sich im Grossen und Ganzen auch im Herbst 2023. Im Vergleich zur letztjährigen Befragung fällt auf, dass die Stimmberechtigten nun häufiger mit den Raiffeisenbanken als mit einer der beiden Grossbanken verkehren. Nun liegen also die Raiffeisenbanken direkt hinter der meist genannten Bank, namentlich der Kantonalbank, und vor den Grossbanken.

Über die letzten Jahre betrachtet, haben die Raiffeisenbanken und die Regionalbanken kontinuierlich zugelegt und die Grossbanken Anteile Stimmberechtigter verloren.

Grafik 17

## Hauptbank

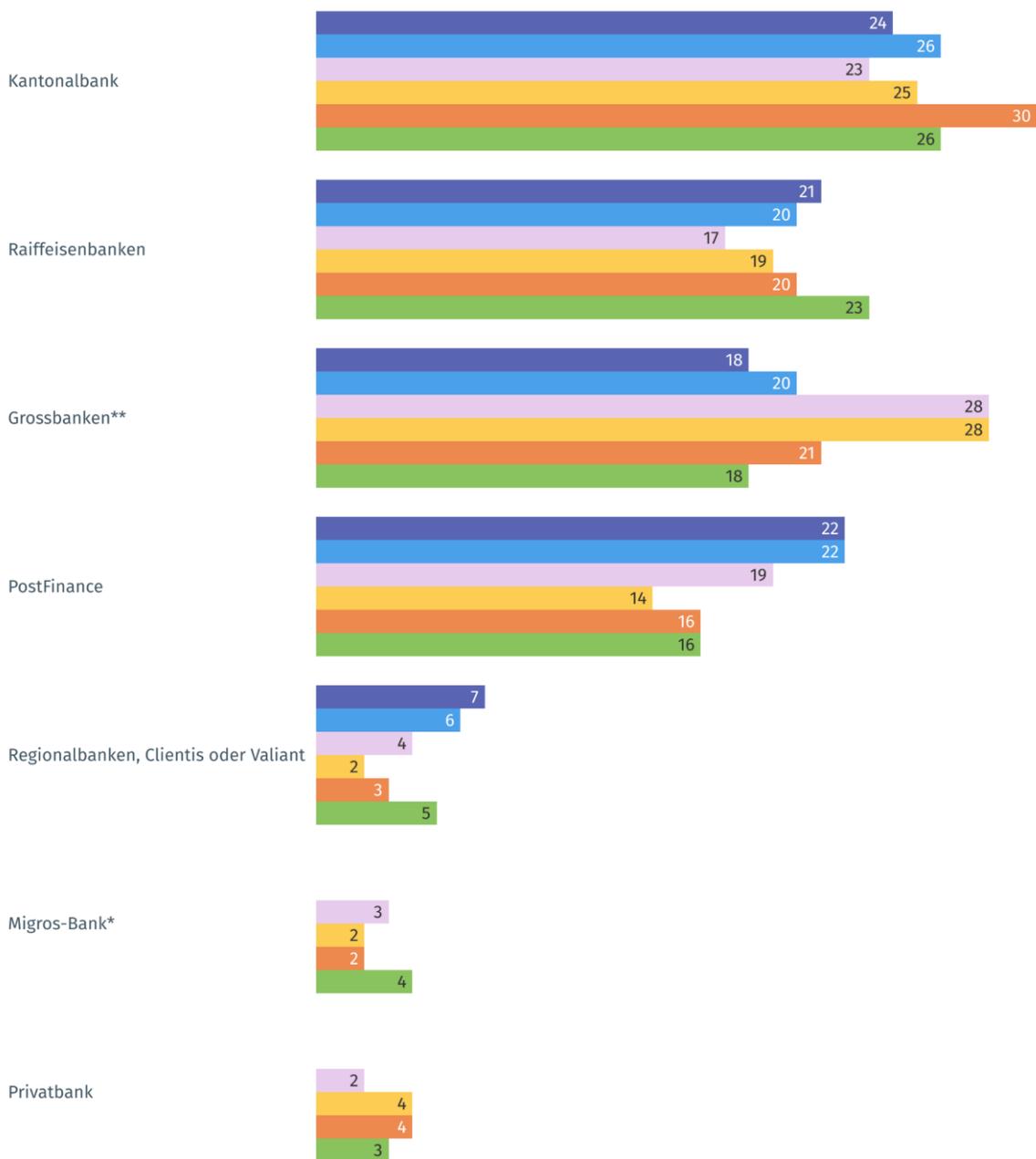
Welches ist das Finanzinstitut, Bank oder Post, mit dem Sie am meisten verkehren?

in % Stimmberechtigte

\*bis 2017: Migros Bank/Bank Coop

\*\*Credit Suisse und UBS

■ 2015 ■ 2017 ■ 2019 ■ 2021 ■ 2022/2023 ■ 2023



© gfs.bern Bankenmonitor, Oktober/November 2023 (N = jeweils ca. 1000)

Bemerkung: Anteil "weiss nicht/keine Antwort", "reine Digitalbank ohne Filiale", "ausländische Bank", "keine Bank" "anderes Institut" sowie "Bank Cler\*" unter 2% und deshalb nicht eingeblendet.

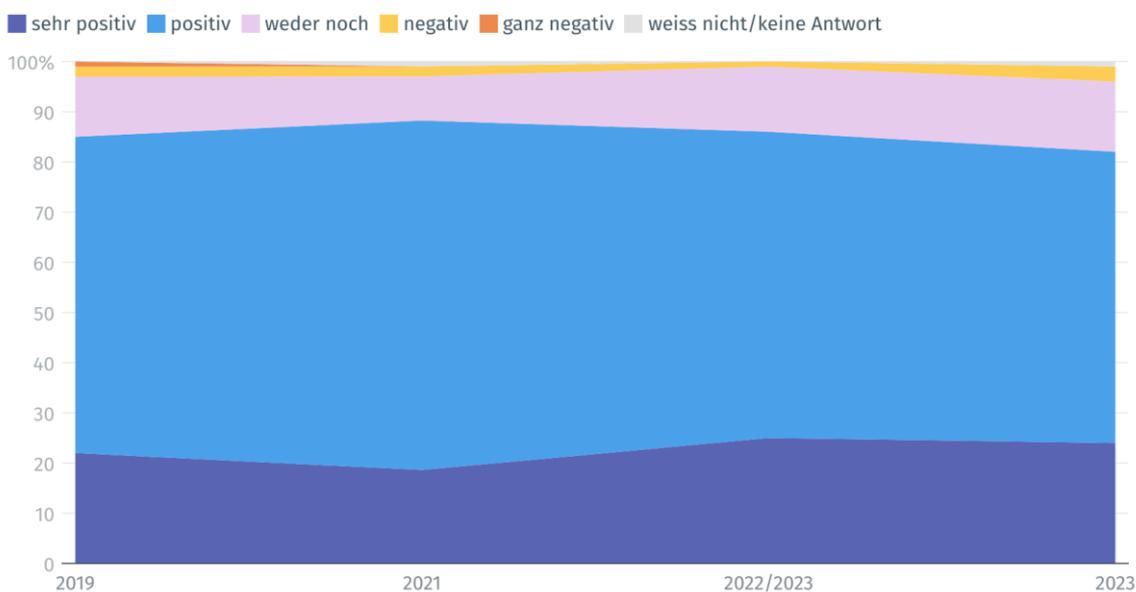
Die Einstellung auf individueller Ebene gegenüber der eigenen Bank bleibt äusserst positiv geprägt. Konkret gibt eine klare Mehrheit von über 80 Prozent aller Befragten an, eine positive oder sogar sehr positive Einstellung gegenüber der eigenen Bank zu haben. Diese mehrheitlich guten Erfahrungen mit Banken im Alltag der Stimmberechtigten dürften insgesamt einen wesentlichen Einfluss auf die positive Reputation von Banken auf einer übergeordneten Branchenebene haben. Besonders im Kontext der CS-Krise dürften persönlich positive Erfahrungen mit der eigenen Hausbank dazu beigetragen haben, das insgesamt positive Meinungsbild konstant zu halten.

Grafik 18

### Einstellung zur eigenen Bank

Wie würden Sie Ihre Einstellung zur Bank, mit welcher Sie am meisten verkehren, ganz allgemein bezeichnen?

in % Stimmberechtigte, die eine Bank genannt haben oder "weiss nicht/keine Antwort" angegeben haben



© gfs.bern Bankenmonitor, Oktober/November 2023 (N = jeweils ca. 1000)

Wird die Einstellung zur eigenen Bank auf einzelne Typen von Finanzinstituten heruntergebrochen, zeigt sich, dass die Zufriedenheit der Stimmberechtigten als Kunden und Kundinnen in den meisten Fällen klar gegeben ist.

Neben einem Rückgang bei der positiven Bewertung der Raiffeisenbanken (-6%-Punkte) ist insbesondere bei der Zufriedenheit mit den Grossbanken eine Verschiebung zu beobachten. Letztere Veränderung ist mit Bezug auf die CS-Übernahme und -Krise zu betrachten: Im Gesamtkontext weist die sinkende Zufriedenheit mit den Grossbanken darauf hin, dass die CS-Krise zwar einen negativen Einfluss auf die Zufriedenheit mit den involvierten Banken hat, sich die abnehmende Zufriedenheit jedoch nicht auf die Gesamtreputation der einzelnen Banken überträgt.

Darüber hinaus präsentiert sich die Situation im Herbst 2023 vergleichsweise weitgehend konstant.

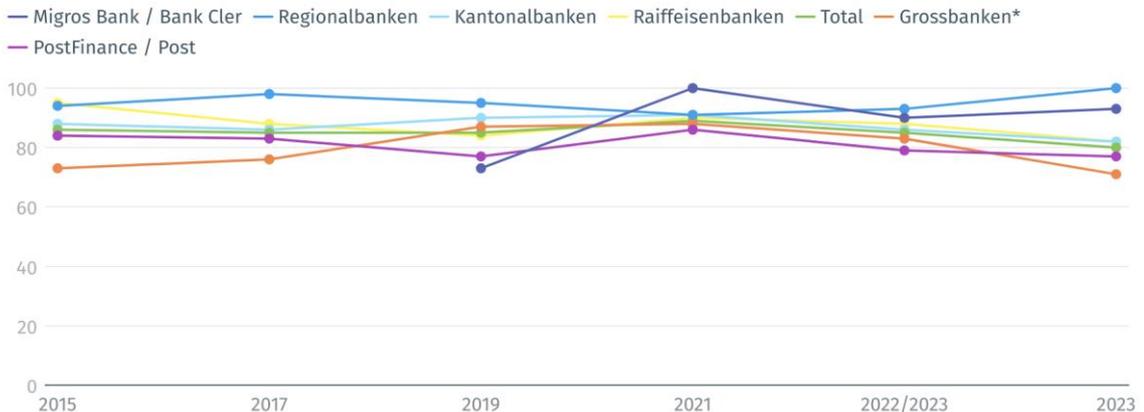
Grafik 19

## Einstellung zur eigenen Bank

Wie würden Sie Ihre Einstellung zur Bank, mit welcher Sie am meisten verkehren, ganz allgemein bezeichnen?

in % Stimmberechtigte, die eine Bank genannt haben oder "weiss nicht/ keine Antwort" angegeben haben, Anteil "sehr/eher positiv"

\*Credit Suisse und UBS



© gfs.bern Bankenmonitor, Oktober/november 2023 (n = variiert zwischen 28 und 1251)

Sämtliche der abgefragten positiven Eigenschaften werden von einer Mehrheit der Stimmberechtigten mit ihrem jeweiligen Finanzinstitut eindeutig oder eher in Verbindung gebracht. Insbesondere die Attribute «vertrauenswürdig» «solide und zuverlässig» wie auch «kompetentes Bankpersonal» werden praktisch flächendeckend und unverändert mit der eigenen Hausbank assoziiert.

Im Vergleich zum letzten Jahr verbleibt die Zustimmung der meisten Eigenschaften auf ähnlichem Niveau. Einzig die Informationen der eigenen Hausbank werden von einer grösseren Anzahl Stimmberechtigter als transparent wahrgenommen (+7%-Punkte). Derzeit betrachten also etwa gleich viele Stimmberechtigte die Informationen als transparent (86%) wie den Auftritt und die Kommunikation als ansprechend empfinden (88%).

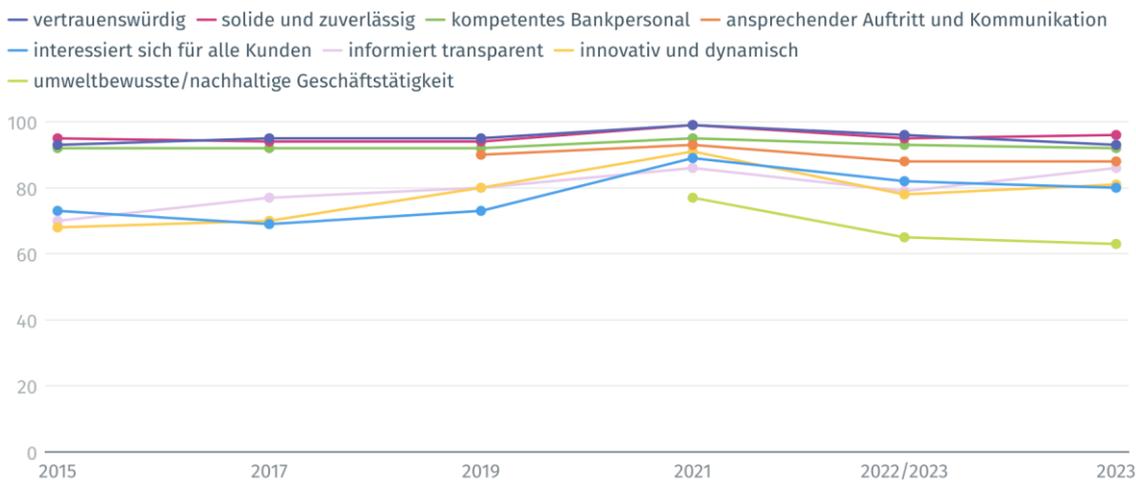
Am wenigsten bringen die Stimmberechtigten die Geschäftstätigkeit mit den Eigenschaften umweltbewusst und nachhaltig in Verbindung (63%).

Grafik 20

### Aussagen zur Hauptbank

Ich lese Ihnen nun einige Aussagen vor. Welche treffen auf die Bank zu, mit der Sie heute am meisten verkehren? Sagen Sie mir bitte zu jeder Aussage, ob Sie Ihrer Meinung nach vollständig zutrifft, eher zutrifft, eher nicht zutrifft oder überhaupt nicht zutrifft.

in % Stimmberechtigte, die eine Bank genannt haben oder "weiss nicht/ keine Antwort" angegeben haben, Anteil "trifft vollständig/eher zu"



© gfs.bern Bankenmonitor, Oktober/November 2023 (n = jeweils ca. 1000)



Die persönliche Beziehung zur eigenen Bank bleibt positiv und trotz der CS-Krise. Sie präsentiert sich als solider Grundpfeiler der guten Reputation des Bankenplatzes Schweiz. Die Ereignisse des letzten Jahres schlagen sich also nicht auf die Einstellung gegenüber der eigenen Bank nieder. Ausser die Bank war direkt in das Geschehen involviert.

## 5 Wettbewerbsfähigkeit



- In der Wahrnehmung der Stimmberechtigten in der Schweiz verloren die hiesigen Banken seit der Corona-Pandemie gegenüber dem Ausland leicht an Wettbewerbsfähigkeit. Seither bleibt die Einschätzung stabil. Der Pessimismus, also die Auffassung, dass der Finanz- und Bankenplatz weniger wettbewerbsfähig ist, hat sich leicht akzentuiert.
- Die Wichtigkeit, die einem international wettbewerbsfähigen Finanzplatz zugeschrieben wird, bleibt im Vergleich bestehen.
- Der Fokus auf Nachhaltigkeit und auf den Schutz der finanziellen Privatsphäre als Elemente einer verbesserten Wettbewerbsfähigkeit wächst im Vergleich zum Vorjahr.

Die Schweizer Banken werden heute im gleichen Masse als wettbewerbsfähig eingestuft wie bereits im letzten Jahr. Dennoch bleibt die Wahrnehmung in dieser Hinsicht auch im Herbst 2023 pessimistischer als in den Jahren vor der Corona-Pandemie. Insbesondere der Anteil Stimmberechtigter, welche die Meinung vertreten, dass der Finanzplatz Schweiz weniger wettbewerbsfähig ist, ist erhöht im Vergleich mit den Jahren zuvor.

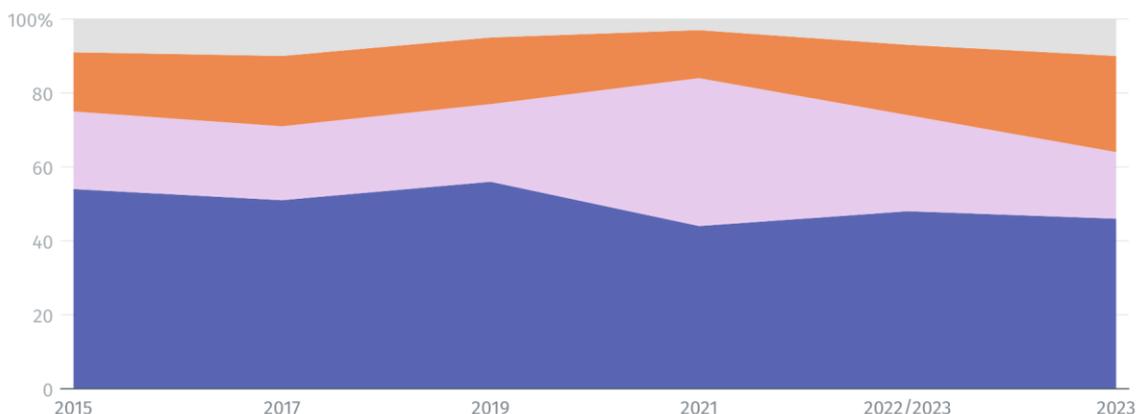
Grafik 21

### Beurteilung internationale Wettbewerbsfähigkeit

Es ist oft von der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Banken und des Schweizer Finanzplatzes die Rede. Was denken Sie, sind die Schweizer Banken und der Schweizer Finanzplatz allgemein wettbewerbsfähiger oder weniger wettbewerbsfähig als die Konkurrenz aus anderen Ländern wie zum Beispiel Grossbritannien, Singapur, Luxemburg, oder den USA?

in % Stimmberechtigte

■ Schweizer Banken / Finanzplatz wettbewerbsfähiger ■ gleiche Wettbewerbsfähigkeit  
 ■ Schweizer Banken / Finanzplatz weniger wettbewerbsfähig ■ weiss nicht/keine Antwort



© gfs.bern Bankenmonitor, Oktober/November 2023 (N = jeweils ca. 1000)

Seit Befragungsbeginn 2015 gehen die Stimmberechtigten davon aus, dass die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz in der nahen Zukunft mehr oder weniger konstant bleibt. In den letzten zwei Jahren hat jedoch der Optimismus vergleichsweise zugenommen und die CS-Krise hat diesem Zukunftsoptimismus keinen Abbruch getan.

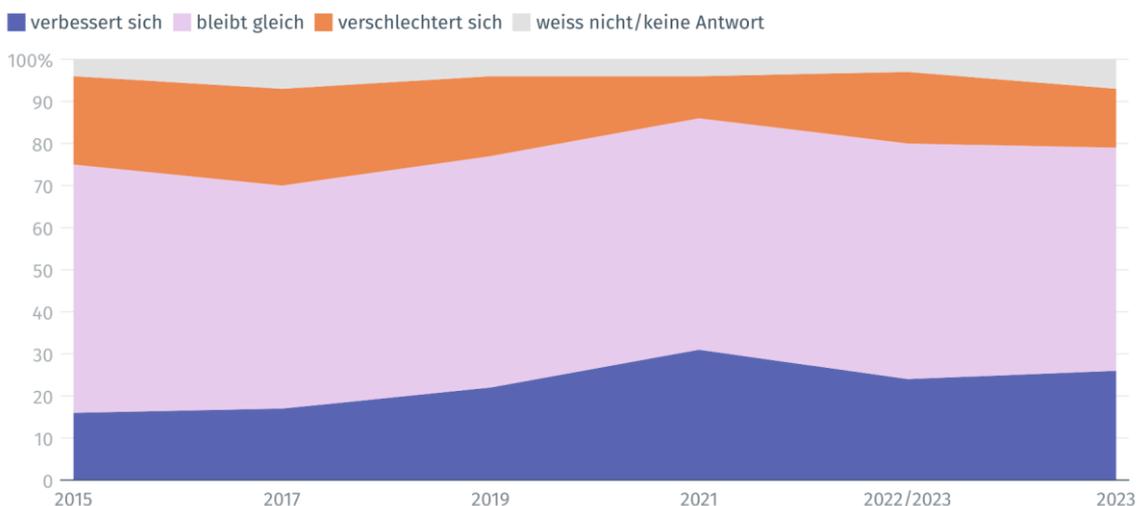
Die Leseweise der Zukunft fällt allerdings zwischen den Altersgruppen unterschiedlich aus. So sind es tendenziell eher junge Menschen, die optimistischer in die Zukunft blicken, wohingegen Menschen ab 40 Jahren von einer Status quo-Situation ausgehen.

Grafik 22

### Entwicklung internationale Wettbewerbsfähigkeit

Und was denken Sie, wie sich die Situation in den nächsten fünf Jahren entwickeln wird? Wird sich die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Banken und des Schweizer Finanzplatzes in den nächsten fünf Jahren verbessern, verschlechtern oder gleich bleiben?

in % Stimmberechtigte



© gfs.bern Bankenmonitor, Oktober/November 2023 (N = jeweils ca. 1000)

Im Herbst 2023 bleibt die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes für die meisten Schweizer und Schweizerinnen weiterhin von grosser Bedeutung, genauso wie zuvor:

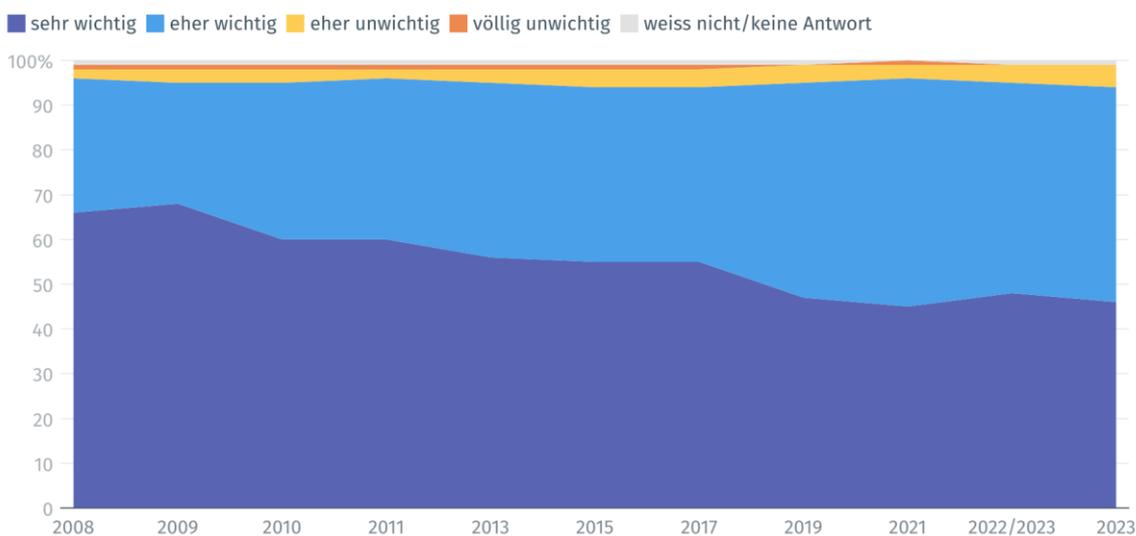
Annähernd alle Stimmberechtigten erachten die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Banken als sehr wichtig (46%) oder zumindest eher wichtig (48%). Der langfristige Trend, bei dem sich der Anteil derjenigen, welche die internationale Wettbewerbsfähigkeit als sehr wichtig erachten, zu Gunsten eines grösseren Anteils an Personen, welche selbige als eher wichtig betrachten, verlagert, zeigt in diesem Jahr keine weitere Akzentuierung.

Grafik 23

### Wichtigkeit internationale Wettbewerbsfähigkeit

Wie wichtig ist es Ihrer Meinung nach für die Schweizer Wirtschaft, dass die Schweizer Banken und der Schweizer Finanzplatz international wettbewerbsfähig sind? Ist es...

in % Stimmberechtigte



© gfs.bern Bankenmonitor, Oktober/November 2023 (N = jeweils ca. 1000)

Die Stimmberechtigten der Schweiz sind sich unisono einig, dass die politische und wirtschaftliche Stabilität im Land ein Vorteil für die internationale Wettbewerbsfähigkeit ist. Eine ähnlich weit verbreitete Meinung ist, dass die Förderung von Ausbildungsprogrammen im Bankensektor ein entscheidendes Element ist, um im globalen Wettbewerb zu bestehen. In beiden Fällen ist die Meinung im Vergleich zum Vorjahr praktisch unverändert. Damit bleibt der deutliche Schwerpunkt auf den strukturellen Voraussetzungen für die Wettbewerbsfähigkeit erhalten.

Der Fokus auf kundenzentrierte Faktoren für die Wettbewerbsfähigkeit existiert weiterhin fort: So sind ähnlich viele Stimmberechtigte der Meinung, dass der Bankenplatz Schweiz sich im Vergleich zum Ausland mit einem besonders guten Kundenservice abhebt und leicht mehr hierzu Befragte erachten den Schutz der finanziellen Privatsphäre der Kunden und Kundinnen als wichtig (+7%-Punkte).

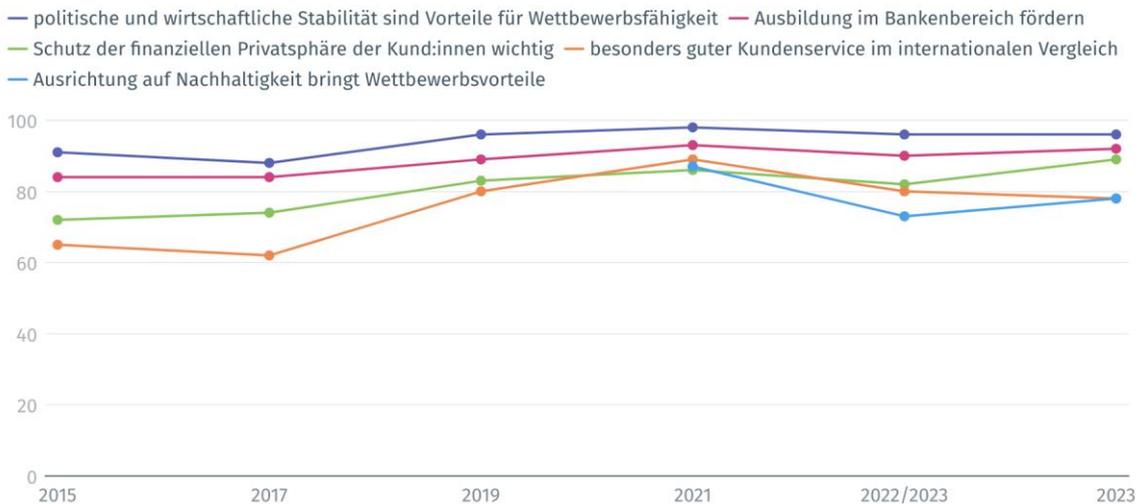
Nachdem der Stellenwert der Nachhaltigkeit im Kontext der Wettbewerbsfähigkeit bei den Stimmberechtigten zuletzt gesunken ist, gewinnt dieses Argument derzeit wieder an Bedeutung (78%, +5%-Punkte).

Grafik 24

### Aussagen zur Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz

Ich werde Ihnen nun ein paar Aussagen im Zusammenhang mit der internationalen Wettbewerbsfähigkeit vorlesen. Sagen Sie mir bitte zu jeder Aussage, ob Sie Ihrer Meinung nach vollständig zutrifft, eher zutrifft, eher nicht zutrifft oder überhaupt nicht zutrifft.

in % Stimmberechtigte, Anteil "trifft vollständig/eher zu"



© gfs.bern Bankenmonitor, Oktober/November 2023 (N = jeweils ca. 1000)



Im Grossen und Ganzen leidet die Einschätzung der Wettbewerbsfähigkeit kaum unter der CS-Krise. Zwar schätzt ein leicht höherer Anteil der Befragten die Lage aktuell pessimistischer ein, die Zukunftsaussichten bleiben jedoch in den Augen der Stimmberechtigten weiterhin stabil.

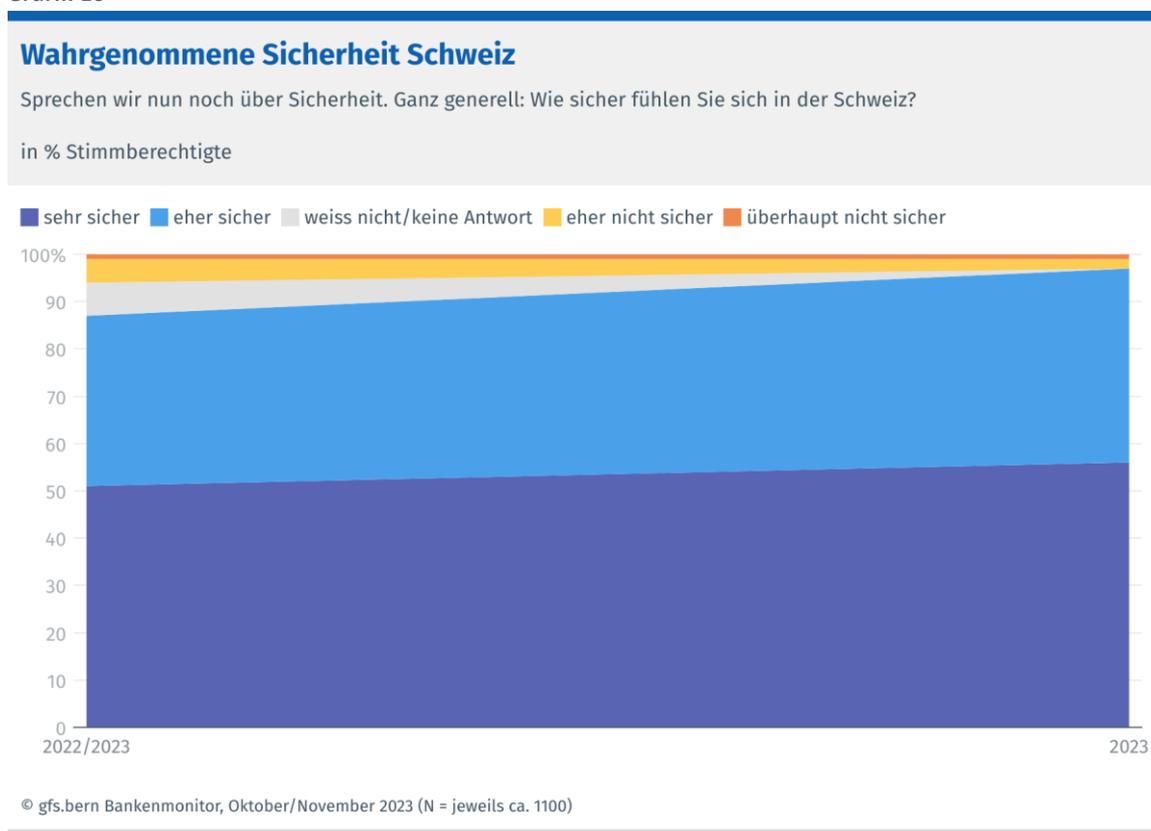
## 6 Banken und Sicherheit



- Das generelle Sicherheitsgefühl in der Schweiz ist sehr breit vorhanden. Darüber hinaus ist ein starkes Sicherheitsgefühl fast durch alle Bevölkerungsschichten gegeben.
- Auch das eigene Vermögen bei der Hausbank schätzen die Stimmberechtigten mehrheitlich als sicher ein. Das starke Sicherheitsempfinden ist jedoch unter den Bevölkerungsschichten weniger deutlich vorhanden als dies in Beziehung auf das allgemeine Sicherheitsgefühl Geltung hat.

Die Schweiz ist in den Augen der der Bürger und Bürgerinnen ein sicheres Land. Eine Mehrheit fühlt sich sogar sehr sicher und weitere 41 Prozent eher sicher. Kaum jemand fühlt sich eher oder überhaupt nicht sicher.

Grafik 25



Die wahrgenommene Vermögenssicherheit bei Banken ist leicht tiefer. Konkret geben unveränderte 42 Prozent der Stimmberechtigten an, dass sie ihre Vermögenswerte bei ihrer Bank als sehr sicher empfinden. Zusätzlich ist eine knappe Mehrheit der Meinung, ihr Vermögen sei eher sicher.

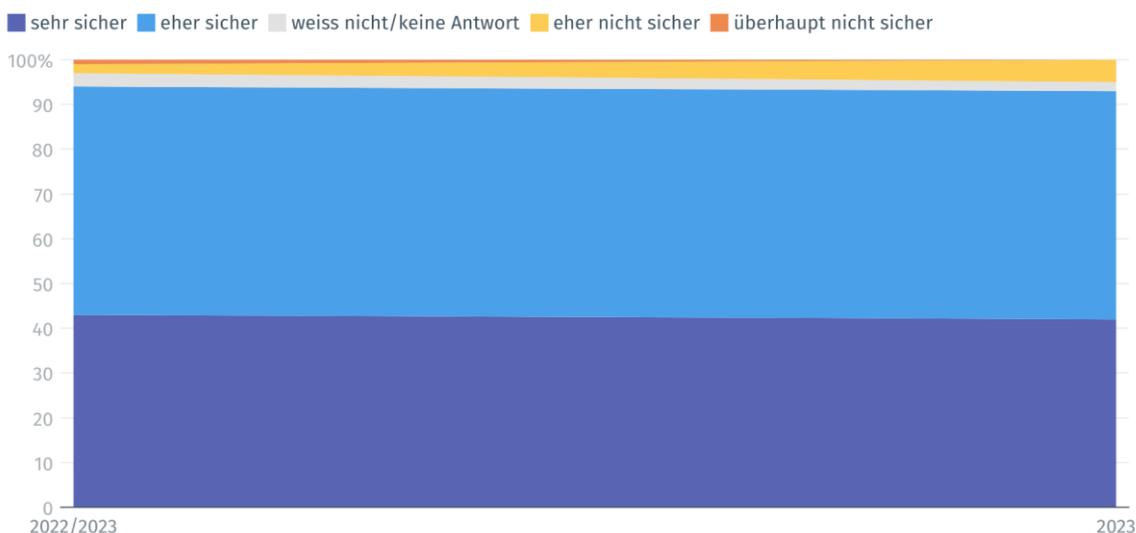
In der Schweiz haben die meisten Stimmberechtigten ein nahezu durchwegs starkes Vertrauen in die Sicherheit ihres Vermögens bei ihrer Hausbank. Dennoch gibt es eine gewisse Variation im Anteil derjenigen Personen, welche sehr klar von dieser Sicherheit überzeugt sind. Je nach Untergruppe variiert dieser Wert jedoch zwischen minimal 11 Prozent (in der italienischsprachigen Schweiz) und zwischen maximal 63 Prozent (Menschen mit tiefem Einkommen).

Grafik 26

### Wahrgenommene Sicherheit Vermögen bei Hausbank

Sprechen wir nun ganz konkret über die Sicherheit Ihrer Vermögenswerte bei der Bank. Ganz generell: Was ist Ihr Eindruck, wie sicher ist Ihr Vermögen bei Ihrer Hausbank?

in % Stimmberechtigte



© gfs.bern Bankenmonitor, Oktober/November 2023 (N = jeweils ca. 1100)



Das Sicherheitsempfinden bleibt ausgesprochen hoch: Weder die aktuelle globale Wirtschaftslage noch die CS-Krise lassen die Stimmberechtigten in der Schweiz an ihrer persönlichen Sicherheit oder der Sicherheit ihres Vermögens zweifeln.

## 7 Anhang

Der vorliegende Bericht zeigt die Resultate der Meinungsumfrage im Herbst 2023 zu den Banken in der Schweiz, die im Auftrag der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) seit 2002 erhoben wird. Neben der Wahrnehmung des Images der Schweizer Banken und der Meinungsbildung rund um den Finanzplatz stehen im Herbst 2023 auch die Schwerpunktthemen CS-Krise und Sicherheit im Zentrum.

### 7.1 Befragungskonzept und Methode

Die Ergebnisse der Meinungsumfrage im Herbst 2023 basieren auf einer repräsentativen Befragung von 1'263 Stimmberechtigten aus der gesamten Schweiz. Die Befragung wurde zwischen dem 21. Oktober und dem 11. November 2023 mittels computerunterstützten Telefoninterviews (CATI) durchgeführt. Befragt wurde mittels eines Random Digit Dialing (RDD) / Dual-Frame-Verfahrens via Festnetz und Handy. Über die technischen Eckwerte der nationalen Umfrage orientiert die nachstehende Übersicht:

Tabelle 1: Methodische Details

<b>Auftraggeberin</b>	Schweizerische Bankiervereinigung (SBVg)
<b>Grundgesamtheit</b>	Stimmberechtigte der Schweiz, die einer der drei Hauptsprachen mächtig sind
<b>Befragungsgebiet</b>	gesamte Schweiz
<b>Herkunft der Adressen</b>	Stichprobenplan Gabler / Häder für RDD / Dual-Frame; Verwendung der Swiss-Interview-Liste
<b>Datenerhebung</b>	telefonisch, computergestützt (CATI)
<b>Stichprobengrösse</b>	Total Befragte N = 1'263 n DCH = 703, n FCH = 500, n ICH = 60
<b>Art der Stichprobenziehung</b>	Random-Quota; Geburtstagsmethode im Haushalt
<b>Befragungszeitraum</b>	21. Oktober bis 11. November 2023
<b>Stichprobenfehler</b>	±2.8 Prozent bei 50/50 und 95-prozentiger Wahrscheinlichkeit
<b>Quotenmerkmale</b>	Alter/Geschlecht interlocked, Festnetz / Handy
<b>Gewichtung</b>	Dual-Frame-Gewichtung, Designgewichtung nach Sprachregion, zusätzliches Redressement entlang von Alter / Geschlecht, Parteibindung und Bildung, Siedlungsart, Kanton

Quelle: gfs.bern

Zur Angabe des Stichprobenfehlers in der obigen Tabelle kann angemerkt werden: Einerseits setzt man bei der Umfrageforschung zumeist auf ein Sicherheitsmass von 95 Prozent; das heisst man akzeptiert eine Irrtumswahrscheinlichkeit von 5 Prozent, dass der nachgewiesene statistische Zusammenhang so in der Bevölkerung nicht vorhanden ist. Andererseits unterliegen statistische Aussagen einem Stichprobenfehler, welcher von der Grösse der Stichprobe und der Basisverteilung der Variable in der Bevölkerung abhängt, wobei der Fehler kleiner wird, je grösser die Stichprobe ist.

Tabelle 2: Stichprobenfehler

ausgewählte statistische Stichprobenfehler nach Stichprobengrösse und Basisverteilung		
Stichprobengrösse	Fehlerquote Basisverteilung	
	50% zu 50%	20% zu 80%
N = 1'000	±3.2 Prozentpunkte	±2.5 Prozentpunkte
N = 600	±4.1 Prozentpunkte	±3.3 Prozentpunkte
N = 100	±10.0 Prozentpunkte	±8.1 Prozentpunkte
N = 50	±14.0 Prozentpunkte	±11.5 Prozentpunkte

Lesebeispiel: Bei rund 1'000 Befragten und einem ausgewiesenen Wert von 50 Prozent liegt der effektive Wert zwischen 50 Prozent ±3.2 Prozentpunkte, bei einem Basiswert von 20 Prozent zwischen 20 Prozent ±2.5 Prozentpunkte.

Quelle: gfs.bern

Der Stichprobenfehler ist auf dieser Basis eine wichtige Masszahl für die Irrtumswahrscheinlichkeit und Irrtumsgrösse einer getroffenen statistischen Aussage.

## 7.2 gfs.bern-Team

---

### URS BIERI

Co-Leiter und Mitglied des Verwaltungsrats gfs.bern, Politik- und Medienwissenschaftler (lic. rer. soc.), Executive MBA FH in strategischem Management, Dozent am VMI der Universität Fribourg und an der ZHAW Winterthur

✉ [urs.bieri@gfsbern.ch](mailto:urs.bieri@gfsbern.ch)



Schwerpunkte:

Themen- und Issue-Monitoring, Image- und Reputationsanalysen, Risikotechnologien, Abstimmungsanalysen, Kampagnenvorbereitung und -begleitung, integrierte Kommunikationsanalysen, qualitative Methoden

Publikationen in Buchform, in Sammelbänden, Fachmagazinen, in der Tagespresse und im Internet, aktuelle Publikation: Bieri, U et al. Digitalisierung der Schweizer Demokratie, Technologische Revolution trifft auf traditionelles Meinungsbildungssystem. Vdf 2021.

---

### ANNICK DORIO

Junior Projektleiterin, Politikwissenschaftlerin

✉ [annick.doriot@gfsbern.ch](mailto:annick.doriot@gfsbern.ch)



Schwerpunkte:

Abstimmungen, Wahlen, internationale Beziehungen, Sicherheitspolitik

---

### ADRIANA PEPE

Junior Projektleiterin, Politikwissenschaftlerin

✉ [adriana.pepe@gfsbern.ch](mailto:adriana.pepe@gfsbern.ch)



Schwerpunkte:

Gesellschaft, Issue Monitoring, direkte Demokratie, Abstimmungen, Energiepolitik, Jugend

---



### **THOMAS BURGUNDER**

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Mathematiker

✉ [thomas.burgunder@gfsbern.ch](mailto:thomas.burgunder@gfsbern.ch)

Schwerpunkte:

Programmierung und Auswertung quantitative Projekte,  
Modellierungen, Visualisierungen, qualitative Datenanalyse

---



### **DANIEL BOHN**

Projektmitarbeiter, Fachinformatiker Anwendungsentwicklung

✉ [daniel.bohn@gfsbern.ch](mailto:daniel.bohn@gfsbern.ch)

Schwerpunkte:

quantitative und qualitative Datenanalyse, Datenaufbereitung,  
Visualisierung

---



### **ROLAND REY**

Mitarbeiter Administration

✉ [roland.rey@gfsbern.ch](mailto:roland.rey@gfsbern.ch)

Schwerpunkte:

Desktop-Publishing, Visualisierungen, Projektadministration,  
Vortragsadministration

---

gfs.bern ag  
Effingerstrasse 14  
CH – 3011 Bern  
+41 31 311 08 06  
info@gfsbern.ch  
www.gfsbern.ch

Das Forschungsinstitut gfs.bern ist Mitglied des Verbands Schweizer Markt- und Sozialforschung und garantiert, dass keine Interviews mit offenen oder verdeckten Werbe-, Verkaufs- oder Bestellabsichten durchgeführt werden.

Mehr Infos unter [www.schweizermarktforschung.ch](http://www.schweizermarktforschung.ch)

**SWISS INSIGHTS**  
Institute Member

**gfs.bern** 